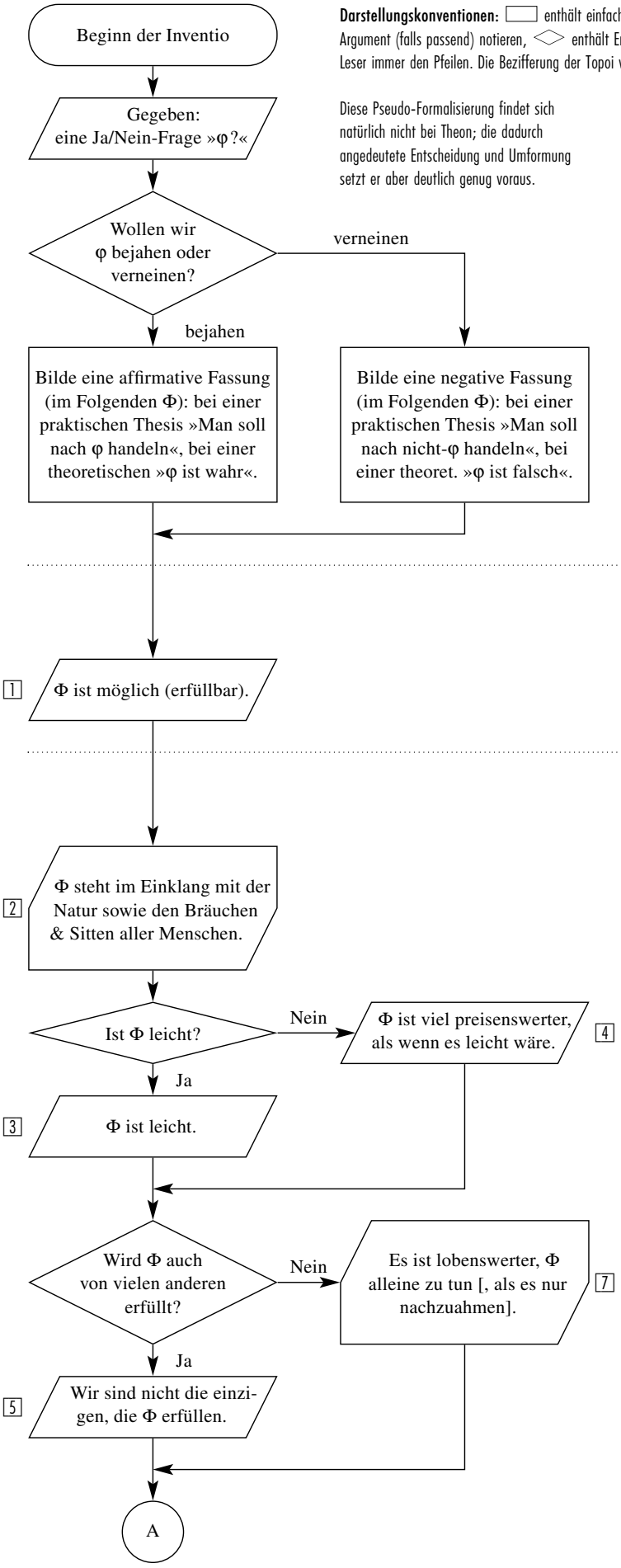
# Die Topik der Thesis nach Theons »Progymnasmata« – inventorischer Programmablaufplan




**Darstellungskonventionen:** ▭ enthält einfache Handlungsanweisungen, ▱ steht für Ein/Ausgabe, d. h. man soll sich das Argument (falls passend) notieren, ◇ enthält Entscheidungsfragen, ○ ist ein Konnektor, ⊨ bedeutet »also«; ansonsten folge der Leser immer den Pfeilen. Die Bezifferung der Topoi von [1] bis [26] nach Butts ist nicht ohne Inkonsequenzen, wie unser Schema zeigt.

Diese Pseudo-Formalisierung findet sich natürlich nicht bei Theon; die dadurch angedeutete Entscheidung und Umformung setzt er aber deutlich genug voraus.

**Theons Beispiel einer praktischen Thesis:** »Soll ein Weiser sich in der Regierung [seiner Polis] engagieren?«

Theon will die Frage bejahen und also **affirmativ** vorgehen

Theon muss also Argumente für folgende These finden: »Ein Weiser soll sich in der Regierung [seiner Polis] engagieren.«

**Spalte für Anmerkungen**

• Die Reihenfolge der Topoi hat nichts mit ihrer späteren Verwendung in der ausgeführten Thesis zu tun (siehe Theon XI, Zeile 76 ff.; 165 ff.!): sie dient der Inventio, nicht der Dispositio!
• Man soll für eine Thesis nie alle, sondern nur die jeweils einträglichsten Topoi verwenden.

NB: »nach nicht-φ handeln« ist nicht dasselbe wie »nicht nach φ handeln«: »nicht-φ« ist die inhaltliche Negation, im Bsp. also »Ein Weiser soll sich von Staatsgeschäften fern halten«.

## [ Genereller Topos ]

Der Weise kann regieren, …

Der einzige Topos, der (hoffentlich!) immer zutrifft; wenn nicht, sollte man Φ lieber aufgeben…

## [ Inhaltliche Topoi ]

da dies im Einklang mit der Natur steht: weil es selbst unter wilden Tieren Herrschaft gibt & jede Herde ihr Leittier hat; weil unter Barbaren, Griechen & Göttern stets die Besten regieren.

Beachte die typische Klimax Barbaren < Griechen < Götter!

Das Wohlergehen der Polis ist notwendigerweise höher zu rechnen als dafür nötige Mühsal.

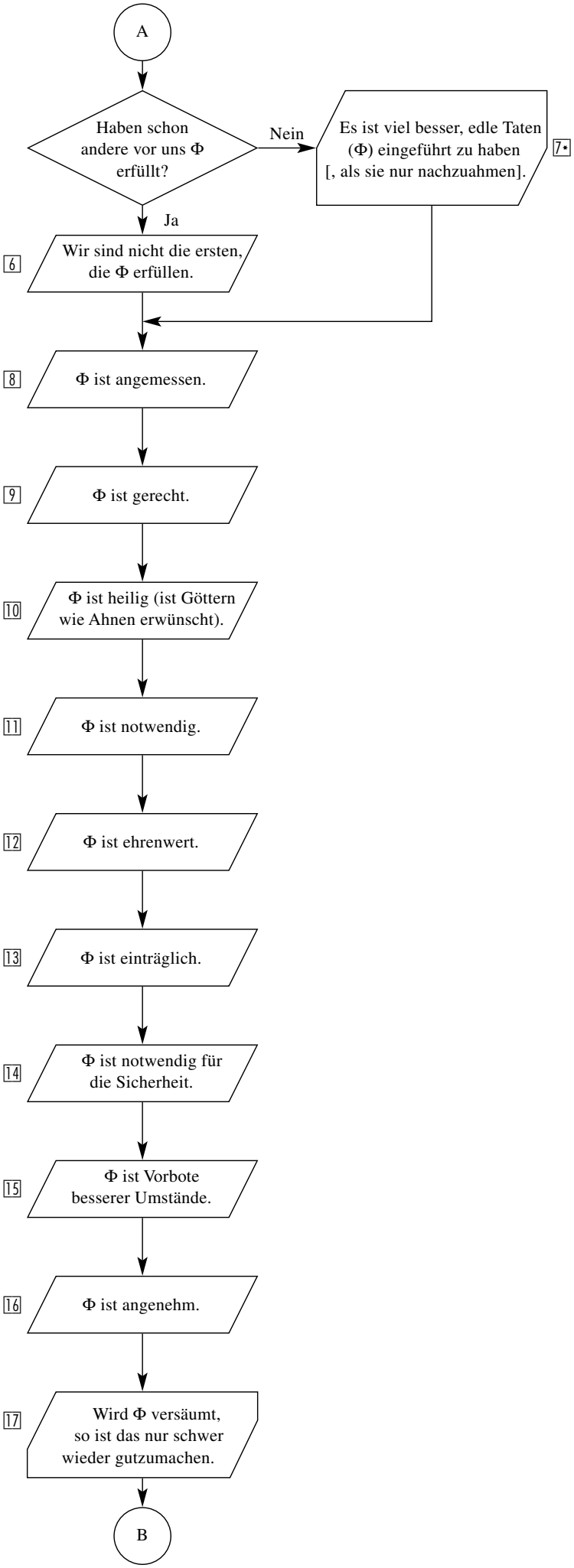
Schwaches Bsp.; besser: »Je mehr Mühe etwas bereitet, um so wertvoller ist es« usw.

Für den Weisen ist es leicht, zu regieren, weil er die Sitten der Menschen kennt; weil er als Anführer passend ist.

Theons Beispiel behandelt [3/4], [5/7], [6/7•] jeweils nacheinander, vermutlich aber nur, weil er für alle Varianten der Topoi Belege bringen will. Eigentlich sind diese Paare wohl jeweils in sich alternativ zu denken, wie hier dargestellt. – Bei einer theoretischen Thesis: »Wird Φ auch von anderen für wahr gehalten?« usw.

Selbst wenn weder früher noch heute ein Weiser regiert hätte, so wäre derjenige, der edle Taten einführt, [um so] preisenswerter.

Der Weise hat viele Mitstreiter unter seinen Mitbürgern.




Selbst wenn weder früher noch heute ein Weiser regiert hätte, so wäre derjenige, der edle Taten einführt, [um so] preisenswerter.

Bei einer theoretischen Thesis: »Haben schon andere vor uns Φ für wahr gehalten?« usw. – Theon vermischt 7 & 7• wegen ihrer Ähnlichkeit und Butts vergibt nur eine Nummer, sie sind jedoch zu trennen, da nicht jede Thesis sowohl 5/7 als auch 6/7• verwenden muss.

Viele Weise haben Teil an der Regierung gehabt: Pittakos, Solon, Zaleukos, zahllose andere.

Wer weiß besser als der Weise, was gerecht ist? …
Wo könnte er seine Tugend besser beweisen? …

Der Begriff »angemessen« soll also bilateral gelten: Weiser ⇔ Regierung.

Es ist gerecht, Heimat, Bürgern & angestammten Göttern Ausgleich für Geburt & Erziehung zu bieten.

Es ist heilig & den Göttern angenehm, edel an der Regierung teilzunehmen; es freut die Verstorbenen, wenn ihre Familien bewahrt/erhalten werden.

Die Polis muss einen Verwalter haben (& zwar eine hervorragende Person), sonst zerfällt sie.

Wie das Bsp. zeigt, gilt »notwendig« i.S. von »unentbehrlich«, nicht von »logisch notwendig«!

War der Weise zuvor unbekannt, so kann er sich beim Regieren Ehren erwerben.

Er könnte sein tägliches Leben [so] am einträglichsten verbringen, was Geldfragen angeht.

Siehe unten zu 16!

Er könnte am sichersten leben, da er frei von der Bosheit der Spitzel und Intriganten ist.

Unklar; ist gemeint, dass andere Regierende der Bosheit ausgesetzt sind, er als Weiser nicht, oder dass [nur] er frei von Bosheit ist?

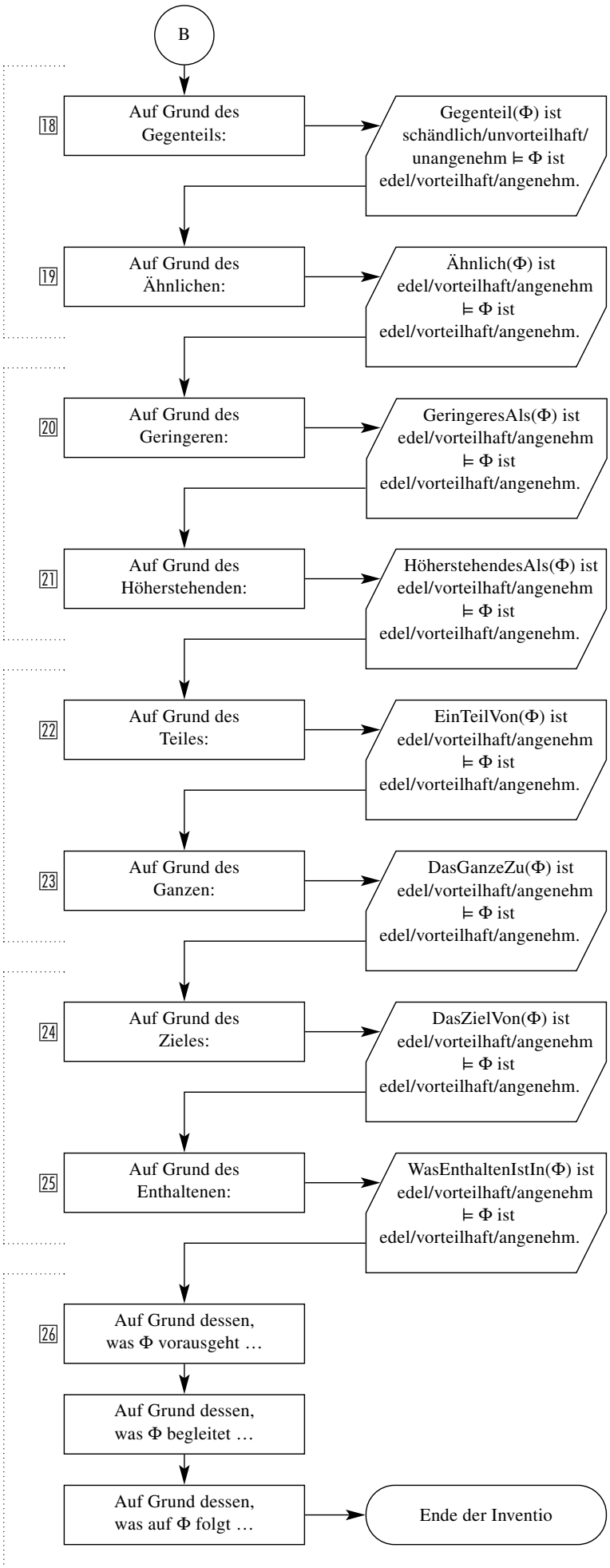
Die Regierung eines Weisen ist Beginn und Anleitung größerer und edlerer Tätigkeiten im privaten wie öffentlichen Bereich.

Das Leben der Regierenden ist am angenehmsten.

Belegt wie 13, dass Theons Beispiels-Thesis nicht nur aus Sicht des Staates, sondern auch aus der des Weisen überzeugen soll: Theon trennt nicht zwischen Argumenten an den Staat und an den Weisen, es geht um beidseitigen Nutzen, so wie in 8 um beidseitige Angemessenheit.

Eine vernachlässigte und dem schlechten zugewandte Regierung ist schwer wieder gutzumachen.

# [ Strukturelle Topoi ]




Dem Geburtsland zu schaden, ist schändlich/unvorteilhaft/unangenehm, also ist Engagement in der Regierung [seiner Heimat] edel/vorteilhaft/angenehm.

Sich um junge Leute zu kümmern, ist edel/vorteilhaft/angenehm, also ist Engagement in der Regierung edel/vorteilhaft/angenehm.

Da sich ein hervorragender Mann um [s]ein Haus kümmern soll, so soll er sich [auch] um [s]eine ganze Polis kümmern.

Da sich ein hervorragender Mann um [s]eine [ganze] Nation kümmern soll, so soll er sich [auch] um [s]eine [einzelne] Polis kümmern.

Da der hervorragende Mann ein Gesetz (oder sogar [nur] einen Rat) einführen soll, so soll er auch die ganze Verfassung einführen.

Da der Weise eine allgemeine Verfassung der Menschheit einführt (wie Platon im »Staat«), ist er auch berechtigt, [an der Verfassung seiner Polis mitzuwirken].

…schildern wir im Detail die Wohlfahrt der Polis in Frieden und Krieg und überhaupt zu jeder Zeit, was ja Ziel edlen Engangements in der Regierung ist.

Wer sich in der Regierung engagiert, erweist seiner Polis zahlreiche Dienste, in Krieg und Frieden, Steuererhebung, Verteidigung, Import & Export, Gesetzgebung usw.

Theon gibt kein Beispiel, sondern schlägt vor, dies jeweils in einer eigenen Thesis zu behandeln.

Die Topoi 18 und 19 sind jeweils dreifach, d.h. sie können in 3 Kategorien durchgeführt werden; cf. die »Überschriften« Theon XI Zeile 36-41 Butts! Die grafische Darstellung ist etwas vereinfacht, wir müssten eigentlich Schleifenblöcke verwenden, was hier aber zu viel Platz beanspruchen würde.

»Geringer/Höher« ist sicher im Sinne ungleichrangiger Ähnlichkeit zu verstehen – si parva licet componere magnis (Verg. Georg. IV), cf. Quintilian zur Similitudo.

Ab 20 bringt Theon nur noch einfache Beispiele, aber das »ähnlich auch« vor 20, das »enthält wiederum viele edle, vorteilhafte und angenehme Dinge« bei 25 und die strukturelle Analogie zu 18/19 scheinen anzudeuten, dass auch bei allen folgenden Punkten die Dreiheit edel/vorteilhaft/angenehm gilt.

Man behauptet also, die Erfüllung von Φ sei notwendige Bedingung der Wohlfahrt.

Man behauptet also, die Erfüllung von Φ sei hinreichende Bedingung der Wohlfahrt.

Theon behandelt alle drei in einem Satz, Butts vergibt nur eine Nummer; dennoch handelt es sich um drei verschiedene Topoi.

Darstellung frei nach "The Progymnasmata of Theon. A new text with translation and commentary by James R. Butts", Dissertation: Claremont/USA 1986. Kapitel XI der Textausgabe, v.a. Zeile 42–73 (Topoi) und 87–164 (Beispiel).

Diese Seiten sind keine universitäre Arbeit noch in universitärem Auftrag entstanden, sondern Privatvergnügen und alleiniges Eigentum des Erstellers.

Zusammengestellt & kommentiert von Roman Eisele [post@roman-eisele.de], Dezember 2000; zuletzt revidiert: 2002-07-06. Siehe www.peitho.de/rhet/